

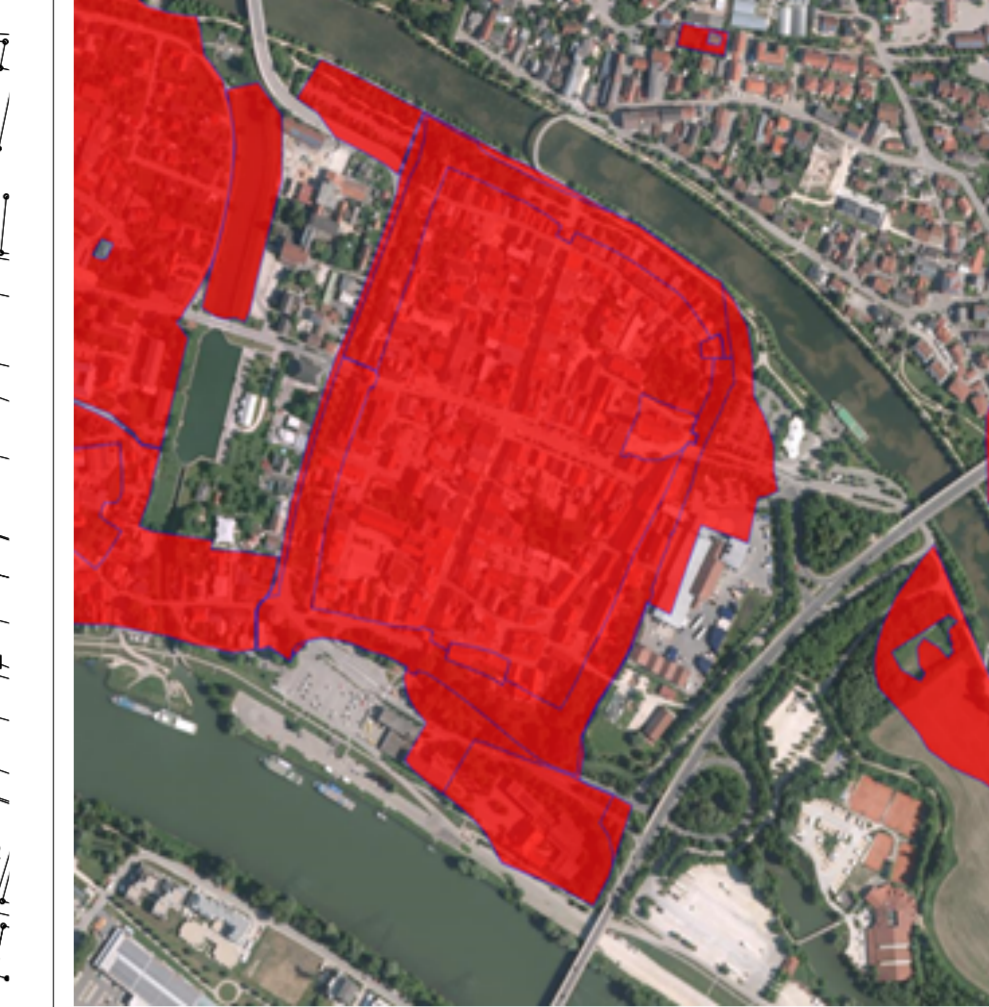
Vorbereitende Untersuchungen "Wohrdplatz-Areal"

Plan 13

Abgrenzung des Sanierungsgebietes "Altstadtquartier Erweiterung II"

Bodendenkmäler im Sanierungsgebiet

Große Bereiche des Untersuchungsgebietes (südliche Bereiche und westlich der Staatsstraße) sind ebenso wie die Altstadt als Bodendenkmal eingetragen. "Unterliegende mittelalterliche und frühneuzeitliche Siedlungsreste in der historischen Altstadt von Kelheim. Siedlung der späten Latènezeit."



Boden Denkmäler in den Sanierungsgebieten "Altstadt" und "Wohrdplatz-Areal". (Auszug aus dem Bayerischen Denkmal Atlas)

Nach den Daten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege befinden sich vier Bodendenkmäler im Sanierungsgebiet.

- D-2-7037-0195**
Unterlage mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich des Kelheimer Stadtteils Oberkelheim und im Bereich der ehemaligen Aumühle. Behnemen nicht hergestellt, nachqualifiziert.
- D-2-7037-0224**
Erdbauten des Ludwig-Donau-Main-Kanals (1836-45). Behnemen nicht hergestellt, nachqualifiziert.
- D-2-7037-0188**
Unterlage mittelalterliche und frühneuzeitliche Siedlungsreste in der historischen Altstadt von Kelheim. Siedlung der späten Latènezeit. Behnemen nicht hergestellt, nachqualifiziert.
- D-2-7037-0184**
Unterlage mittelalterliche und frühneuzeitliche Siedlungsreste im Bereich der ehemaligen Burg von Kelheim. Behnemen nicht hergestellt, nachqualifiziert.

Baudenkmäler im Sanierungsgebiet

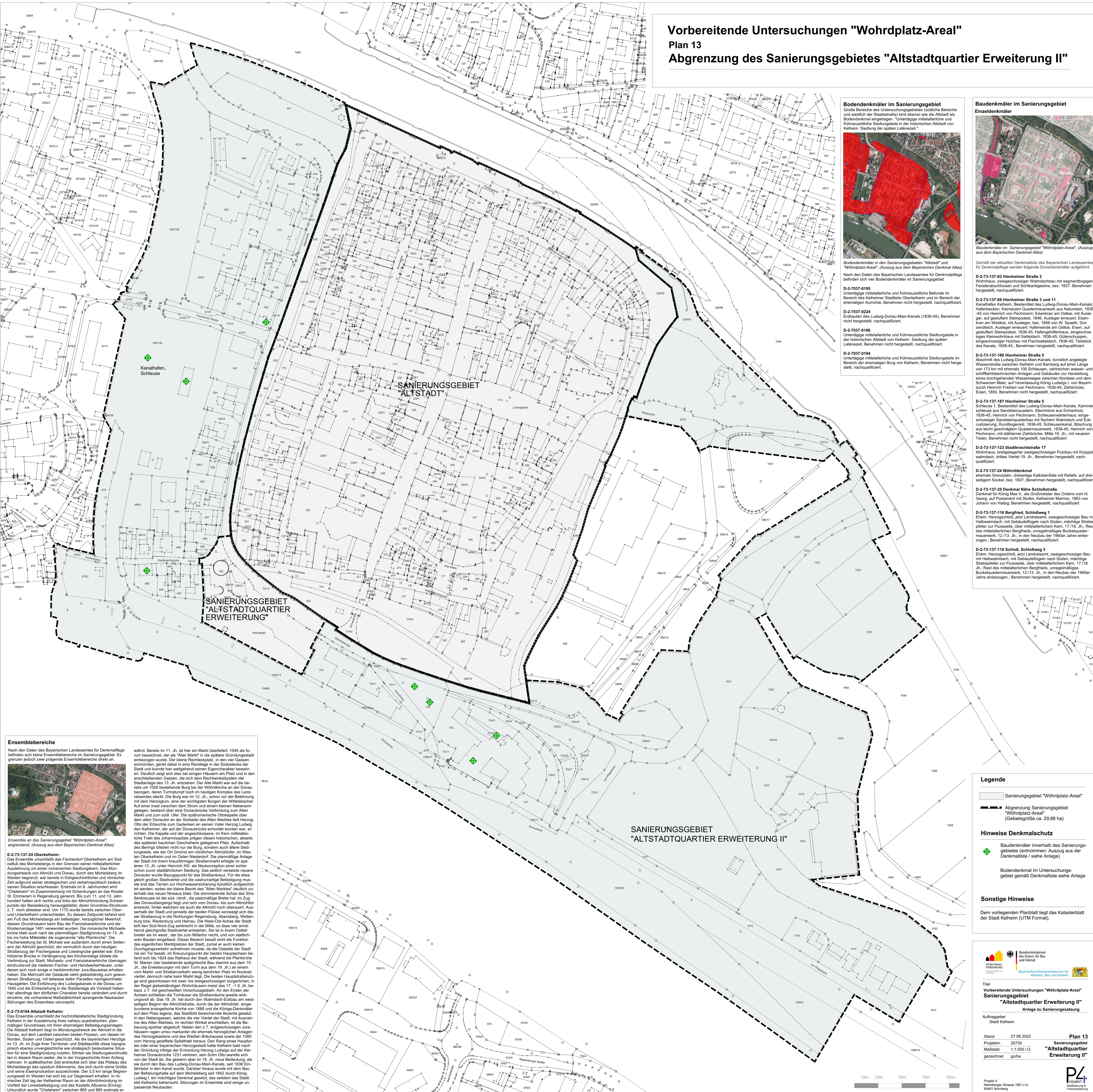
Einzeldenkmäler



Baudenkmäler im Sanierungsgebiet "Wohrdplatz-Areal". (Auszug aus dem Bayerischen Denkmal Atlas)

Gemäß der aktuellen Denkmalliste des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege werden folgende Einzeldenkmäler aufgeführt:

- D-2-73-137-53 Hienheimer Straße 2**
Wohnhaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit segmentförmigen Fensterabschlüssen und Sohnbankgesims, bez. 1837. Behnemen hergestellt, nachqualifiziert.
- D-2-73-137-59 Hienheimer Straße 3 und 11**
Kanalhafen Kelheim, Bestandteil des Ludwig-Donau-Main-Kanals; Hafenecken, Kellermauern Quadermauerwerk aus Naturstein, 1838-45 von Heinrich von Pechmann; Eisenkran am Ostkai, mit Ausleger, auf gestuftem Steinpodest, 1846, Ausleger erneuert; Eisenkran am Westkai, mit Ausleger, bez. 1846 von W. Spahr. Dutzendteich, Ausleger erneuert; Hafenanlage am Ostkai, Eisen, auf gestuftem Steinpodest, 1836-45; Hafengeleitenhaus, eingeschossiges Kienworbhaus mit Flachdach, 1836-45; Güterschuppen eingeschossiger Holzbau mit Flachtaeldach, 1836-45; Teilstück des Kanals, 1836-45. Behnemen hergestellt, nachqualifiziert.
- D-2-73-137-186 Hienheimer Straße 5**
Abschnitt des Ludwig-Donau-Main-Kanals. Künstlich angelegte Wasserstraße zwischen Kelheim und Bamberg auf einer Länge von 173 km mit ehemals 100 Schleusen, zahlreichen wasser- und schiffahrtstechnischen Anlagen und Gebäuden zur Herstellung eines durchgehenden Wasserweges zwischen Nordsee und dem Schwarzen Meer, auf Veranlassung König Ludwigs I. von Bayern durch Heinrich Freiherr von Puchmann, 1836-45; Zehnbücke, Eisen, 1850. Behnemen nicht hergestellt, nachqualifiziert.
- D-2-73-137-187 Hienheimer Straße 5**
Schleuse 1, Bestandteil des Ludwig-Donau-Main-Kanals, Kammer-schleuse aus Sandsteinquadem, Stemmrore aus Eichenholz, 1836-45; Heinrich von Pechmann, Schleusenwärterhaus, eingeschossiger Sandsteinquaderbau mit flachem Walmdach und Eckstützungen, Rundbogentür, 1836-45; Schleusenkanal, Böschung aus leicht geschichtem Quadermauerwerk, 1836-45; Heinrich von Pechmann, mit stählerner Ziehbrücke, Mitte 19. Jh., mit neueren Teilen. Behnemen nicht hergestellt, nachqualifiziert.
- D-2-73-137-023 Stadtknechtstraße 17**
Wohnhaus, dreigeschossiger zweigeschossiger Putzbau mit Krüppel-walmdach, drittes Viertel 19. Jh., Behnemen hergestellt, nachqualifiziert.
- D-2-73-137-24 Wohrdenkmal**
ehemals Grenzstein, dreiseitige Kalksteinfiale mit Reliefs, auf dreieckigem Sockel, bez. 1607. Behnemen hergestellt, nachqualifiziert.
- D-2-73-137-25 Denkmal Nähe Schloßstraße**
Denkmal für König Max II. als Großmeister des Ordens vom hl. Georg, auf Postament mit Stufen, Kelheimer Marmor, 1863 von Johann von Halbig. Behnemen hergestellt, nachqualifiziert.
- D-2-73-137-116 Bergfried, Schloßweg 1**
Ehem. Herzogschloß, jetzt Landratsamt, zweigeschossiger Bau mit Halbwalmdach, mit Gebälkflügeln nach Süden, mächtige Strebeböller zur Flussseite, über mittelalterlichem Kern, 17./18. Jh.; Rest des mittelalterlichen Bergfrieds, unregelmäßiges Buckelquader-mauerwerk, 12./13. Jh., in der Neubau der 1960er Jahre einbezogen; Behnemen hergestellt, nachqualifiziert.
- D-2-73-137-116 Schloß, Schloßweg 3**
Ehem. Herzogschloß, jetzt Landratsamt, zweigeschossiger Bau mit Halbwalmdach, mit Gebälkflügeln nach Süden, mächtige Strebeböller zur Flussseite, über mittelalterlichem Kern, 17./18. Jh.; Rest des mittelalterlichen Bergfrieds, unregelmäßiges Buckelquadermauerwerk, 12./13. Jh., in der Neubau der 1960er Jahre einbezogen; Behnemen hergestellt, nachqualifiziert.



Ensemblebereiche

Nach den Daten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege befinden sich keine Ensemblebereiche im Sanierungsgebiet. Es grenzen jedoch zwei prägende Ensemblebereiche direkt an.



Ensemble an das Sanierungsgebiet "Wohrdplatz-Areal", angrenzend. (Auszug aus dem Bayerischen Denkmal Atlas)

D-2-73-137-24 Oberkelheim:
Das Ensemble umschließt das Fischertor Oberkelheim am Südostfuß des Michaelsbergs in den Grenzen seiner mittelalterlichen Ausdehnung um einen romanischen Siedlungskern. Das Mündungsdreieck von Altmühl und Donau, durch den Michaelsberg im Westen begrenzt, war bereits in frühgeschichtlicher und römischer Zeit aufgrund seiner strategischen und verkehrspolitisch bedeutsamen Situation erschlossen. Erstmals im 9. Jahrhundert wird "Chelheim" im Zusammenhang mit Schenkungen an das Kloster St. Emmeram in Regensburg genannt. Bis zum 11. und 12. Jahrhundert hatten sich rechts links der Altmühlmündung Schwerpunkte der Besiedlung herausgebildet, deren Grundris-Strukturen z. T. noch ablesbar sind. Um 1170 wurde bereits zwischen Ober- und Unterkelheim unterschieden. Zu diesem Zeitpunkt befand sich am Fuß des Michaelsbergs ein befestigter, herzoglicher Meierhof, dessen Grundmauern beim Bau der Franziskanerkirche und der Klosteranlage 1461 wiederverwendet wurden. Die romanische Michaelskirche blieb auch nach der planmäßigen Stadtgründung im 13. Jh. bis ins hohe Mittelalter die sogenannte "alte Pfarrkirche". Die Fischersiedlung bei St. Michael war außerdem durch einen Seitenarm der Altmühl geschützt, der vermutlich durch den heutigen Straßenzug der Fischergasse und Löwenbrunne geleitet war. Eine höhere Brücke in Verlängerung des Kirchensieles bildete die Verbindung zur Stadt Michaels- und Franziskanerkirche übergraben einrückend die niederen Fischer- und Handwerkerhäuser, unter denen sich noch einige in herkömmlicher Jura-Bauweise erhalten haben. Die Mehrzahl der Gebäude steht giebeldachig zum gewundenen Straßenzug, mit teilweisen Parzellen nachgeordneter Hausgärten. Die Einführung des Ludwigskanals in die Donau um 1840 und die Einbeziehung in die Stadtanlage als Vorstadt haben hier allerdings den dörflichen Charakter bereits verändert und durch einzelne, die vorhandene Maßstäblichkeit sprengende Neubauten Störungen des Ensembles verursacht.

D-2-73-0194 Altstadt Kelheim:
Das Ensemble umschließt die hochmittelalterliche Stadtgründung Kelheim in der Ausdehnung ihres nahezu quadratischen, planmäßigen Grundrisses mit ihren ehemaligen Befestigungsanlagen. Die Altstadt Kelheim liegt im Mündungsdreieck der Altmühl in die Donau, auf dem Landteil zwischen beiden Flüssen, von diesem im Norden, Süden und Osten geschützt. Als die bayerischen Herzöge im 13. Jh. im Zuge ihrer Territorial- und Städtepolitik diese topographisch ebenso unvergleichliche wie strategisch bedeutsame Situation für eine Stadtgründung nutzten, führten sie Siedlungskontinuitäten in diesem Raum weiter, die in der Vorgeschichte ihren Anfang nahmen. In spätalterszeitlicher Zeit erstreckte sich über das Plateau des Michaelsbergs das oppidum Altkelheim, das sich durch seine Größe und seine Eisenproduktion auszeichnete. Der 3,5 km lange Bogen-zwischenwall im Westen hat sich bis zur Gegenwart erhalten. In römischer Zeit lag der Kelheimer Raum an der Altmühlmündung im Vorfeld der Limesbefestigung und des Kastells Albunus (Eining). Urkundlich wurde "Chelheim" zwischen 865 und 885 erstmals er-

wähnt. Bereits im 11. Jh. ist hier ein Markt überliefert, 1045 als forum bezeichnet, der als "Alter Markt" in die spätere Gründungsphase einbezogen wurde. Der kleine Rechteckplatz, in den vier Gassen einmündend, geriet dabei in eine Randlage in der Südoecke der Stadt und konnte hier weitgehend seinen Eigencharakter bewahren. Deutlich zeigt sich dies bei einigen Häusern am Platz und in den angrenzenden Gassen, die sich dem Rechteckwallern der Stadtanlage des 13. Jh. entziehen. Der Alte Markt war auf die bereits um 1000 bestehende Burg bei der Wohrdrücke an der Donau bezogen, deren Turmstumpf noch im heutigen Komplex des Landratsamtes steckt. Die Burg war im 12. Jh., schon vor der Belehnung mit dem Herzogtum, eine der wichtigsten Burgen der Wittelsbacher. Auf einer Insel zwischen dem Strom und einem kleinen Nebenarm gelegen, bestand über eine Donaubrücke Verbindung zum Alten Markt und zum südl. Ufer. Die spätmittelalterliche Otkapelle, die dem alten Donator an der Südseite des Alten Marktes ließ, Herzog Otto der Erlauchte zum Gedenken an seinen Vater Herzog Ludwig den Kelheimer, der auf der Donaubrücke ermordet worden war, errichtete. Die Kapelle und der angeschlossene, im Kern mittelalterliche Trakt des Johannispitals prägen diesen historischen, abseits des späteren baulichen Geschehens gelegenen Platz. Außerhalb des Berges blieben nicht nur die Burg, sondern auch ältere Siedlungsreste, wie der Ort Grund am nördlichen Altmühlufer, im Westen Oberkelheim und im Osten Niederort. Die planmäßige Anlage der Stadt mit ihrem kreuzförmigen Straßenmarkt erfolgte im späten 13. Jh. unter Heinrich XIII. als Neukonzeption einer sicher schon zuvor städtischen Siedlung. Das seitlich veretzte rechte Donator wurde Bezugspunkt für das Straßenkreuz. Für die etwa gleich großen Stadtviertel und die castrumartige Befestigung musste erst das Terrain zur Hochwassersicherung künstlich aufgeschüttet werden, wobei der kleine Bezirk des "Alten Marktes" deutlich unterhalb des neuen Niveaus blieb. Die platzmäßige Achse des Straßenkreuzes ist die süd-nördl., die platzmäßige Breite hat, im Zug des Donaubergangs liegt und sich vom Donau- bis zum Altmühlort erstreckt, hinter welchem sie auch die Altmühl überquert. Außerhalb der Stadt und jenseits der beiden Flüsse verzweigt sich dieser Straßenzug in die Richtungen Regensburg, Abensberg, Weiden bzw. Riedenburg und Henau. Die West-Ost-Achse der Stadt teilt den Süd-Nord-Zug senkrecht in der Mitte, so dass vier annähernd gleichgroße Stadtviertel entstehen. Sie ist in ihrem Ostteil breiter als im westl., der bis zum Mittleren Reich, und von statlicheren Bauten eingefasst. Dieser Bereich besaß wohl die Funktion des eigentlichen Marktplatzes der Stadt, zumal er auch keinen Durchgangsverkehr aufnehmen musste, da die Ostseite der Stadt nie ein Tor besaß. Im Kreuzungspunkt der beiden Hauptachsen befand sich bis 1824 das Rathaus der Stadt, während die Pfarrkirche St. Marien (der bestehende spätgotische Bau stammt aus dem 15. Jh.) die Erweiterungen mit dem Turm aus dem 19. Jh.) an einem vom Markt- und Straßenverkehr wenig betroffenen Platz im Nordostviertel, dennoch nahe beim Markt liegt. Die beiden Hauptstraßenzüge sind geschlossen mit zwei- bis dreigeschossigen bürgerlichen, in der Regel gebiebestufigen Wohnhäusern meist des 17. u. 18. Jh. bebaut, z.T. mit geschweiften Vorschussgiebeln. An den Enden der Achsen schließen die Torhäuser die Straßennräume jeweils wirkungsvoll ab. Das 19. Jh. hat durch den Walmdach-Eckbau ein westseitiges Beginn der Altmühlstraße, durch die der Altmühlstr., eingebundene evangelische Kirche von 1888 und die Königs-Denkmal auf dem Platz eigene, die Stadtteil herbeigeeht. In den Nebengassen, welche die vier Viertel der Stadt, mit Ausnahme des Alten Marktes, im rechten Winkel erschließen, ist die Bebauung spärlicher abgestuft. Neben den z.T. dreigeschossigen Wohnhäusern ragen umso markanter die ehemals herzoglichen Anlagen des Herzogpalastes und des Wälders Brühlhauses sowie der 1260 vom Herzog gestiftete Spitaltrakt heraus. Den Rang eines Hauptortes oder einer bayerischen Herzogsstadt hatte Kelheim bald nach der Gründung durch die Ermordung Herzog Ludwigs auf der Kelheimer Donaubrücke 1231 verloren, sein Sohn Otto wandte sich von der Stadt ab. Sie gewann aber im 19. Jh. neue Bedeutung, als sie durch den Bau des Ludwig-Donau-Main-Kanals, seit 1836 Eisenfahrström in den Kanal wurde. Darüber hinaus wurde mit dem Bau der Befahrungshalle auf dem Michaelsberg seit 1842 durch König Ludwig I. ein mächtiges Denkmal gesetzt, das seitdem das Stadt- bild Kelheims beherrscht. Störungen im Ensemble sind einige unpassende Neubauten.

Legende

- Sanierungsgebiet "Wohrdplatz-Areal"
- Abgrenzung Sanierungsgebiet "Wohrdplatz-Areal" (Gebietsgröße ca. 29,88 ha)

Hinweise Denkmalschutz

- Baudenkmal (inhalte des Sanierungsgebietes entnommen; Auszug aus der Denkmalliste i.e. Anlage)
- Bodendenkmal im Untersuchungsgebiet gemäß Denkmalliste siehe Anlage

Sonstige Hinweise

Dem vorliegenden Planblatt liegt das Katasterblatt der Stadt Kelheim (UTM Format).



Titel
Vorbereitende Untersuchungen "Wohrdplatz-Areal"
Sanierungsgebiet
"Altstadtquartier Erweiterung II"
Anlage zu Sanierungsplanung

Auftraggeber: Stadt Kelheim
Stand: 27.06.2022
Projekt: 20730
Maßstab: 1:1.000 i.O.
gezeichnet: goha

Plan 13
Sanierungsgebiet
"Altstadtquartier Erweiterung II"

Projekt 4
Altenberger Straße 185 I La
90461 Nürnberg

